

Moorlandschaften

Fußberg- und Palsweiser Moos



Auf Motivsuche durch »Buttersacks Landschaften« am Rand des ehemaligen Dachauer Moores. Das Fußberg- und Palsweiser Moos nahe der Münchner Schotterebene laden ein zum Verweilen in einer Moorlandschaft, die mit ihrem Bruchwald an eine längst vergangene Epoche von unberührter Natur erinnert. Die Landschaftsmaler der Münchner Schule fanden hier am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert ihre Motive. Seither hat sich viel verändert, aber in Teilen zumindest haben die Moore ihren Reiz bewahrt und Renaturierungsmaßnahmen sollen verschwundene Artenvielfalt zurückbringen.

Blick über den wiedervernässten Graben in den Bruchwald im Palsweiser Moos. Mit dem Hochformatpanorama bekomme ich zwar die Uferbereiche in meinen Bildausschnitt – allerdings auch meinen Schatten auf der rechten Bildseite. Daher entscheide ich mich für eine zugeschnittene Bildversion.
 Mittelformat-Sensor | 23 mm | 1/25 sec | f/16 | ISO 50 | Weißabgleich 5.100 K |
 Stativ | Panorama aus 4 Hochformataufnahmen

Moore: traurig und trüb, schwermütig, schaurig. Sie bedeckten einst weite Teile der norddeutschen Tiefebene sowie des nördlichen Alpenvorlandes im bayerischen Süden. Lange wurde auf den Flächen mühselig Torf abgebaut oder sie wurden mittels Grundwasserabsenkung trockengelegt, um sie in eine land- und forstwirtschaftliche Nutzung zu überführen. Aktuell erfahren sie unter dem Schlagwort Biodiversität und in verschiedensten Klimadiskussionen eine Wiederentdeckung.

Im Rahmen vieler Naturschutzprojekte werden quer durchs Land viele kleinere Moore durch Naturschutzorganisationen von Buschwerk befreit und wiedervernässt. Die auf diese Weise wiederhergestellten Lebensräume werden schnell von Biber und Co. angenommen, womit die naturgegebene Eigendynamik ihren Lauf nimmt. So auch im Südwesten der Münchner Schotterebene, wo mit dem Fußberg- und Palsweiser Moos zwei Teilgebiete des ehemaligen Maisacher Moores wiedervernässt wurden. Das Maisacher Moos grenzt an das Dachauer Moos an, welches die Heimat der Künstlerkolonie Dachau war. Sie durchlebte ihre Blütezeit zwischen 1880 und 1920 und bot hunderten von Malern in der Moorlandschaft eine umfangreiche Motivpalette. Ihnen war es wichtig, draußen – fern ab der Akademiestadt – »vor der Natur« zu malen, wo sie anstatt dem Besonderen das Alltägliche wie Allgegenwärtige im Hinterland suchten.

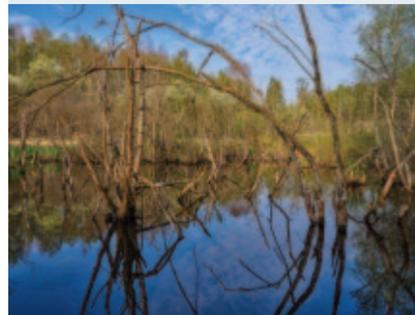
Das Projektgebiet der Renaturierungsmaßnahmen, die hier vom Bund Naturschutz in Bayern (BN Bayern) und dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) umgesetzt werden, liegt genau auf der heutigen Landkreisgrenze: Im Norden der Kreis Dachau mit dem Palsweiser Moos (BN-Bayern), im Süden der Kreis Fürstentum Bruck mit dem Fußbergmoos (LBV). Im Gelände vor Ort verschmelzen die Flächen zu einem äußerst lohnenden landschaftsfotografischen Ausflugsziel.

Die ursprünglichen Moorlandschaften, wie sie Bernhard Buttersack (1858–1925) und seine Kollegen der Münchner Schule im Hinterland vorfanden, gehören längst der Vergangenheit an. Und so sind es eher die naturkundlichen Filetstückchen als das Allgegenwärtige, auf die wir Landschaftsfotografierenden in den Moorflächen stoßen: Bruchwald von Schilf durchzogen, moorige Wasserläufe von



In der klassischen Querformataufnahme liegt der Fokus auf der sich spiegelnden Wasseroberfläche und – anders als bei der Panoramaaufnahme auf der vorhergehenden Doppelseite – weniger auf dem Gesamteindruck.
Mittelformat-Sensor | 23 mm | 1/25 sec | f/16 | ISO 50 | Weißabgleich 5.100 K | Stativ

Die Location



Den Parkplatz am Fußbergmoos erreichen Sie von der BAB 8 (München – Augsburg) kommend über die Ausfahrt Dachau / Fürstenfeldbruck. Auf der B 471 in Richtung Süden (Fürstenfeldbruck) bis Olching. Von dort weiter über die Dachauer- und Palsweiser Straße. Jetzt links auf die Neusiedlerstraße bis Gernlinden. Hier geht es rechts auf die Moosalmstraße, die Sie anfangs asphaltiert, dann als Schotterpiste zum Parkplatz zwischen Gernlinden und Überacker führt. Fahrzeit ca. 15 Minuten. Vom Parkplatz aus sind es je nach Motiv ca. 300 bis 750 m Fußweg. Gummistiefel sind in den nassen Wiesen von Vorteil.

- Parkplatz, Moosalmstraße, 82216 Maisach, Koordinaten: 48.234653 N, 11.304569 E
- www.fußberg-palsweiser-moos.de
- www.moorwissen.de
- Buchtipp: Künstlerkolonie Dachau, Atelier im Bauhaus (Verlag) 2013, ISBN: 978-3-88132-394-9, 36 €
- Online-Karte: www.bayernatlas.de

Biberdämmen aufgestaut, sumpfige Wiesen mit ohrenbetäubenden Froschkonzerten. Auch wenn dieses Kleinod reinstes Seelenfutter bietet, fotografisch besteht jetzt die Herausforderung, diese Naturszene in ein Bild zu übertragen. Meinen Fotorucksack platziere ich samt Stativ an einer trockenen Stelle am Rand der sumpfigen Wiese und nehme mir Zeit, um die möglichen Aufnahmestandpunkte samt ihrer Perspektiven zu erkunden. Schnell ist das Weitwinkelobjektiv montiert! Dennoch entscheide ich mich neben der klassischen Querformataufnahme für zwei Panorama-Montagen, um die Uferbereiche zu integrieren. Bei der Panorama-Reihe im Hochformat stelle ich allerdings auch schnell fest, dass ich samt Stativ und Kamera auf der rechten Seite einen Schatten werfe. Das lässt sich verhindern, indem ich wahlweise das Bild rechts kräftig beschneide oder mir eine andere Aufnahmeposition suche. Letzteres möchte ich

jedoch eigentlich nicht, da sich ansonsten die Birken am gegenüberliegenden Ufer gegenseitig verdecken. Ich entscheide mich daher für einen etwas angepassten Bildausschnitt. Das zweite Panorama entsteht mit vier Querformataufnahmen (zweireihig). Um einen möglichst deckungsgleichen Bildausschnitt für die Montage zu fotografieren, nutze ich die Markierungen des virtuellen Horizonts im Sucher. In meinem Workflow beginne ich links oben, gefolgt von links unten. Anschließend wiederhole ich die Aufnahmereihe mit der rechten Bildseite. Wie beim Hochformatpanorama achte ich auf eine Überlappung zwischen 20 und 30 Prozent der Bildanteile. Nachdem ich meinen Rucksack wieder geschultert habe, erkunde ich die weitere Umgebung und bin immer wieder erstaunt, mit welch einfachen Mitteln Familie Biber ihr Revier erweitert und damit Lebensraum für eine Vielzahl von weiteren Tierarten schafft...



Oben: Mit einem zweireihigen Hochformatpanorama integriere ich die Biber Spuren auf der linken Bildseite, die Baumkronen in der Bildmitte und spanne den Bogen bis zum Ende des vernässten Bruchwaldes im Fußbergmoos.
Mittelformat-Sensor | 35 mm | 1/15 sec | f/16 | ISO 50 | Weißabgleich 4.850 K | Stativ | zweireihiges Panorama aus 2 x 7 Hochformataufnahmen

Unten: Blick durch den Schilfgürtel auf den wieder vernässten Bruchwald. Familie Biber verwandelt das anliegende Grünland in eine sumpfige Wiese.
Mittelformat-Sensor | 45 mm | 1/25 sec | f/18 | ISO 50 | Weißabgleich 4.650 K | Stativ | Panorama aus 5 Hochformataufnahmen



Mark Robertz (BBK)

Sein fotografischer Blick konzentriert sich in erster Linie auf Landschaften, wie sie von der Natur geformt und durch menschliche Nutzung und Kultur gestaltet werden. Sein Wissen gibt er regelmäßig in Workshops und auf Fotoreisen/Exkursionen an Interessierte weiter. | www.markrobertz.de